



Jedes große Abenteuer beginnt mit Bewusstlosigkeit

Danke für die Rückmeldungen. So in der Art hatte ich das schon befürchtet.
Im Einzelnen:

@Kiara

Kiara hat Folgendes geschrieben: Warum den Anfang nicht umstellen?
Weglassen ginge, umstellen nicht. Denn der erste Teil ist ja allgemeiner Natur und bezieht sich weder auf die spezielle Kneipe noch den Protagonisten. Weglassen erzeugt auch ein kleines Problem, denn in einem Pseudo-Prolog davor (nicht eingestellt) erklärt der Erzähler, dass er rückblickend seine Erfahrungen aufschreibt, was dann irgendeine Art von Einleitung erfordert. Der direkte Einstieg wäre für den Erzähler zu modern. Aber das könnte man sicher anders lösen.

@Calvin Hobbs

Okay, da muss wohl einiges geändert werden, damit die Spannung gehalten wird.

Calvin Hobbs hat Folgendes geschrieben: Bei jedem neuen Begriff ist sofort die Frage: Muss ich mir das merken? Ist das für die Geschichte wichtig?

Das frage ich mich allerdings nie beim Lesen eines Unterhaltungsromans. Es ist doch Aufgabe des Autors, sicherzustellen, dass man kein Nachschlagewerk braucht, um den Roman zu verstehen.

Calvin Hobbs hat Folgendes geschrieben: Warum fängt die Geschichte nicht mit Handlung an? Der Prota könnte schon längst auf See sein, ein Konflikt mit dem Kapitän/Passagier entspinnt sich, der eine Rückblende und auch wenige Erklärungen beinhalten könnte.

Das verschiebt das Problem nur. Nachgeschobene Erklärungen finde ich persönlich noch schlimmer, auch wenn man häufig auf sie trifft. Aber da fühl ich mich als Leser manipuliert, das Buch wird zur Mogelpackung. Ich denke, ich brauch für diesen Anfang einfach schon vorher mehr Handlung. Noch was, das kracht, halt.

@DLurie

Ja, die ersten beiden Stellen, die du nennst, sind kritisch. Die haben sich durch meinen Filter geschlichen. Werde ich umformulieren oder sie kommen raus. Und es stimmt natürlich auch, dass sich der Dialog verlangsamt durch die kursiv markierten Stellen. Aber irgendwann muss man die Voraussetzung der Geschichte vermitteln. Da führt kein Weg daran vorbei. Entweder in kleinen Stücken, die etwas Anderes (hier den Dialog) unterbrechen, oder in langen erklärenden Passagen. Das letztere war früher weit verbreitet, aber die meisten Leser heutzutage akzeptieren das nicht mehr. Vielleicht kann ich das in noch kleinere Bissen aufteilen.

Was die Fremdwörter angeht, die passen eigentlich sehr gut. Ältere Texte im Deutschen sind oft gespickt davon, weil die Schreiber noch sehr vom Latein beeinflusst sind. Google-Book-Suche für »exorbitant« bis 1800. (Zugegeben, da sind wohl auch ein paar komplett lateinische Texte dabei)

@Michel

Moers' Roman kenne ich nur dem Namen nach, da kann ich also nichts dazu sagen. Aber grundsätzlich ist das, was du sagst, ja auch schon der Tenor der anderen Rezensenten. Wenn ich allerdings bedenke, wie erfolgreich der Moers ist, krieg ich gleich wieder Zweifel.



Jedes große Abenteuer beginnt mit Bewusstlosigkeit

Michel hat Folgendes geschrieben: Die schönste ausgearbeitete Welt mit weiteren Querverweisen (ist das Momo im Mittelteil?)

Die Welt ist zeimlich unausgearbeitet ;), interessiert mich auch nicht so sehr, ist ja nur ein Vehikel. Das im Mittelteil ist Australien :lol: (Momo kenn ich auch nur dem Namen nach).

Michel hat Folgendes geschrieben: Ja, die Biergläser fliegen. (Glas in pseudo-mittelalterlicher Taverne??)

Fliegt da ein Bierglas? Ne, da fliegt kein Bierglas, nur ein Bierkrug. Und nicht Mittelalter, eher 17. Jahrhundert. Mit Anklängen ans 18. Jahrhundert, an die Aufklärung, obwohl ich vom Eindreschen auf die Aufklärung schon wieder abgekommen bin. Da müsste ich jetzt weit ausholen, um das zu erklären. Also sowohl das Eindreschen, als auch das Aufhören damit.

Es gibt allerdings keine Schusswaffen an der Zirkelsee. Das Warum und Wie bräuchte jetzt auch wiederum längere Erklärungen.

Michel hat Folgendes geschrieben: Ja, Käpt'n Ahabolzbein gibt die Karikatur der "Schatzinsel"

:lol:

(eher "Moby Dick" jedoch)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).